Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 16 (1909)

Heft: 1

Artikel: Massnahme, allgemeine und besondere, für die religiös-sittliche

Weitererziehung der Jünglinge

Autor: Amberg, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524230

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lehren die Prinzipia, Grammatita und Syntaxin und so müglich und sy sovil Prosizieren, auch die Prosidien." Unter den zeitweilig 30—40 Schülern dieses spätmittelalterlichen Progymnasiums sinden wir Namen von Bedeutung: Landammann Meggeli, Dekan Fähler, Landammann Wieser, Dr. Paulus Ulmann (Stifter und Einsiedler des Wildtichlein), Abt Gallus II., Dr. Rusch, Dr. med. Hautle, Landammann Bischofberger, die Kommissare Weishaupt und Knill u. a. m.

Mit ansprechender Einsachheit wurd: am 7. Ottober abhin die Eröffnung ber neuen Anstalt geseiert. Es gab nicht Festzug, noch Bankett, noch Toaste, und bennoch war das, was man festlich beging, eine größere Wohltat als manche "Gründung", die mit großem Pomp eröffnet wird. Gar wohltuend mußte dabei der Gedanke wirken, nicht in einem mit Hypothekarschulden belasteten Staats-, sondern sozusagen schuldenfreien Privatgebäude an die Arbeit gehen zu können. Dasselbe, in einsachem Stile mit altdeutschen Anklänzen gehalten, entspricht nicht nur außerlich allen Anforderungen, die man an Bauten dieses Zweckes stellt — prächtig und nahe beim Flecken gelegen, mit schöner Aussicht in die Berglandschaft, sonnig, ruhig, geräumig, von großem Garten

umschlossen - fonbern fteht auch innerlich auf ber Bobe ber Beit.

In der gewiß richtigen Erwägung, daß nicht in der 3ahl, sondern in der Beschaffenheit der Schüler der Beweis der Vortrefflickseit der Arbeit erbracht werden kann, sing man im Gröffnungs-Jahre mit nur 2 Real- und einer Gymnasialklasse an; die Ansanzsfrequenz von 52 Schülern berechtigt darum zu schönen Hoffnungen; einmal ausgebaut wird die Anstalt 3 Real- und 4 Gymnasialkurse umfassen. Wissenschaft und Tugend hat sich Kollegium Sankt Anton als Leitmotiv gegeben. Den Bedürsnissen der modernen Zeit namentlich nach der Richtung Realbildung hin liebevoll Rechnung tragend, werden die ehrw. Väter Kapuziner, in deren Obhnt es gestellt ist, dieser Parole immerdar treu bleiben. Daß die Bildung modern und zeitgemäß im richtigen Sinne, dasür dietet der Umstand Gewähr, daß eine ganze Reihe intelligenter junger Patres seit Iahren in Freiburg sich auf das Lehrsach vorbereitete. Gegen "klerikale Uebergriffe" in der Erziehung schütt das wachende Auge des appenzellischen Jungsreisinns, der — wer staunt nicht — seine Sprößlinge durchs Band in die Klosterschule schieft.

So moge benn unser Kollegium seine hohe, von bem Stifter ihm zugebachte Mission zur Ehre und zum Wohle Appenzells und des gesamten Baterlandes beginnen! Moge es demselben starte, eiserne Mannes-Charaktere schaffen, so gesund, wie die wetterharten Jünger der Wissenschaft, die seit Wochen mit ihren Stiern die Hange des Alpsteins herunter sich tummeln!

Mahnahmen, allgemeine und besondere, für die religiössttliche Weitererziehung der Jünglinge. *)

~~~~

(Bon Pfarrer &. Amberg, Surfee.)

Nicht von jungen Leuten, welche weiter studieren, nicht von den Erziehungsaufgaben der Geistlichkeit und Schulbehörden an den Gymenasien, Real- und Handelsschulen ist in dem vorliegenden Artikel die Rede. Vielmehr kommt in demfelben einzig die schulentlassene Jugend,

^{*)} Eine einläßliche Behandlung dieses Themas wird der Leser der "Pad. Plätter" sinden in dem Juli- und Septembergest vom Jahre 1908 der "Wonatssichrift für driftl. Sozialresorm", welche Zeitschrift ich hier zu Rate gezogen und sehr empsehle.

b. h. die jungen Leute zwischen dem Schulaustritte und der Bolljährigkeit in betracht, also der Nachwuchs des Arbeiter-, Bauern- und Handwerkerstandes.

Was soll aus diesen Kindern werden?, kann und darf man im Hinblicke auf ihre Gegenwart, jedoch noch mehr im Hinblicke auf ihre Zukunft fragen. Denn eine kleine Weile noch, und es schließt sich die Pforte des Schulhauses hinter ihnen. Sie ziehen hinaus ins Leben, das eine in die Werkstatt, das andere in die Fabrik, das dritte in den Kaussaden. Dem goldenen Morgen der Jugend solgt des Tages Last und Hise, die Lehr= und Wanderjahre brechen au. Gerade diese Zeit bedarf aber am allermeisten der Sorge. Und warum?

Im heranwachsenden Alter öffnet fich ja der Geift fo recht und vollständig der Außenwelt und nimmt entscheidende Gindrucke in sich auf, um fie innerlich zu verarbeiten, erscheint auch mit elementarer Bewalt die Leidenschaft und bedroht das gange Seelenleben und die leibliche Gesundheit mit Vermuftung. Das Erwachen der machtigften Triebe bringt diefem Lebensalter größere Wefahren, weil die Befonnenheit bes Urteils und die Stärte des Pflichtbemußtseins die überschöumende Luft nicht zu zügeln vermögen, sondern im Gegenteil maggebend sind da der jugendliche Leichtfinn und die Oberflächlichkeit des taufalen Dentens. Undererseits ift nun angebrochen jene Periode, in welcher ber Mensch feine Ideale erfaßt, fein Lebensziel fich ftedt, feinen Beruf fich mahlt, mit einem Worte, am Scheibewege fteht. Bibem hat jest die verbotene Frucht den höchsten Reig, mahrend der Mensch hinwiederum jede Befcrontung feiner Freiheit als ein Unrecht empfindet und als ein Attentat auf feine Burde und Gelbstbestimmung auffaßt. Ferner wird von feite der destruktiven Dlachte des Satans, des Unglaubens, des Untitatholizismus das Möglichste auf- und angewendet, um die Jugend zu verderben. Solfe und weitere Schwierigfeiten werden ichließlich gefleigert durch den allzu frühen Gintritt der jungen Leute in bas Erwerboleben; die jumeift dadurch bewirfte Berreigung von Berbindungs= gliedern, die ehemals mit der eigenen und mit der Familie des Brot. herrn verketteten, fowie der gerstorende, revolutionierende Ginfluß ber Arbeiterpreffe und vieler Arbeiterführer machen den Schaden vollständig. Gründe genug, um die Bedeutung der erzieherischen Ginwirkang auf bie Jünglinge und Jungfrauen fehr hoch zu werten.

Ungesichts dieses Sachverhaltes muß es daher auffallen, daß tein Gebiet der Jugenderziehung in dem Maße vernachläßigt wird, wie der Ausbau und die Vollendung des Erziehungswerkes der Arbeiterjugend zwischen Schulbant und Kaserne. Der Familier. erziehung der kleinen Rinder wird dagegen im allgemeinen geziemenders weise die elterliche Fürsorge zugewendet. Die Volksschulbildung ans dererseits wird mit Hochdruck betrieben, Lehrer und Gemeinden seuszen bereits unter der Last der jährlich steigenden Anforderungen für die Volksschule. Auch das Mittelschulwesen und insbesondere der atademische und technisch=merkantile Lehrbetrieb eröffnen den Sprößelingen der Plutokratie und Aristokratie eine Unsumme der köstlichsten und kostspieligsten Bildungsgelegenheiten. Allein was bietet man in den kritischen Jahren der Arbeiterjugend, dem Bauern= oder Fabrikkinde? Prof. Bed antwortet:

"Man kommt ihnen entgegen mit einigen dürren Paragraphen staatlichen Arbeiterschutzes, mit einem fakultativen Fortbildungs- und Haushaltungsunterrichte. Im übrigen sind die reifern Arbeiter sich selbst überlassen, sofern nicht die Rirche ober die private Gemeinnützigkeit in die Lücke tritt. Welch' großartiges Feld öffnet sich hier dem gottbegeisterten Jugendfreunde!"

Die hintansehung der Jugendlichen seitens der berufenen Erzieh. ungeinstanzen ist um so auffälliger, weil namentlich diese Kategorie der Arbeiterschaft Jahr für Jahr in ansehnlichen Prozentsötzen sich mehrt. Das lehrt ein Blick auf die deutsche und die schweizerische Statistik.

"Das Vierteljahresheft zur Statistit des Deutschen Reiches (Beft 4, 1907) fonstatiert, daß in den der Gewerbeaufficht unterftehenden Fabritbetrieben im Jahre 1905 252 362 mannliche (barunter 5771 Rinder unter 14 Jahren), 140147 weibliche (barunter 4474 Rinder unter 14 Jahren), inegefant 392 509 jugendliche Arbeiter unter Jahren beschäftigt maren. — Für bas Jahr 1906 verzeigt bagegen bie Statistif 274 557 mannliche (mit Ginschluß von 6228 mannlichen Rindern unter 14 Jahren) und 149944 weibliche (darunter 4619 Kinder unter 14 Jahren), also insgesamt 424501 jugendliche Arbeiter unter 16 Jahren. Die absolute Bunahme für 1906 beträgt mithin 31 992. - Auffällig ift auch die Bunahme ber Arbeiterinnen von 16-21 Jahren. Während 1905 auf diese Rategorie 406 829 Arbeiterinnen entfielen, wuchs die Bahl im Jahre 1906 auf 426 200. Es hot also die Bahl der Arbeiterinnen von 16-21 Jahren innert Jahresfrift um rund 20 000 zugenommen. Da die Gesamtzahl der Fabrikarbeiterinnen bes Deutschen Reiches im Jahre 1906 = 1095899 betrug, bilden die 149944 Arbeiterinnen unter 16 Jahren ausammen mit den 426200 Arbeiterinnen von 16-21 Jahren die Dehrheit des gesomten Arbeiterinnenbestandes des deutschen Reiches.

In der Schweiz konstatieren die Berichte der Fabrikinspektoren befländig die große Nachfrage nach Kinderarbeit. Sie klagen mit Recht darüber, daß Kinder unter 14 Jahren und solche ohne Altersausweis in gewissen Fabriken beschäftigt werden. Es gibt in der Schweiz Fabriken, in welchen sast ausschließlich Italienermädchen im Alter von 14—18 Jahren beschäftigt werden. Die Zunahme der jugendlichen Arbeiter von 14—18 Jahren in den sichweizerischen Fabriken zeigt folgendes Bild: Im Jahre 1888 zählte man 22 790 (= 14,32 % der Gesamte arbeiterschaft); 18.35 = 23612 (= 14,29 %); 1901 = 35272 (= 14,54 %) jugendliche Arbeiter von 14—18 Jahren. (Dr. Buomberger: "Frauen und Kinderarbeit in den Fabriken Deutschlands und der Schweiz.")

In allen Industrielandern nehmen die Rlagen über die "Berrohung der Jugend" machtig zu. Richt nur die Lobredner der Borgeit, fondern überdies pabagogische und ethische Rongreffe, Leute, Die fich ju ben Berolden der modernen Rultur rechnen, erheben biefe Rlagerufe. Die mitgebrachten, oft mangelhaften Renntniffe find eben fehr bald bergeffen. Arbeiter von 18-19 Jahren vermögen bieweilen faum noch bie einfachsten Aufgaben im Deutschen und im Rechnen ju lofen. Welche Refultate die Refrutenprufungen in der Schweig, "ber offizielle Intelligenabarometer ber Sohne Telle und Winkelriede," trot ber Aufdammerung der Schulfenntniffe in den Refrutenprufungevorschulen - wie Dr. Bed bemertt - ju Tage fordern, ift hinlanglich befannt. Die eintonige Fabrit- und Landarbeit tragt ebenfalls bas Ihrige bagu bei, ben von Natur aus regfamen und empfänglichen Beift ber Jungmannichaft abauftumpfen. Co greift Blat eine Geiftesverpflachung, ja vielfach eine geiftige Berblodung, die fowohl fur bas Bormarteftreben und Forttommen, wie für bas gange Bemutsleben von ben ichlimmften Folgen ift.

Unvergleichlich verhängnisvoller gestalten sich die Wirkungen von erzieherischer Vernachläßigung der Jugend des Arbeiter- und Bauernstandes, wenn durch die religiöse Verwahrlosung im Volksschulalter, d. h. durch konfessionslosen Schulunterricht, die Empfänglichkeit für die Segnungen der Religion im Keime getotet wurde. Hören wir darüber das Urteil eines freidenkerischen Hauptorgans der Schweiz!

(Fortfepung folgt.)

* Das neue Schulhaus in Tübach.

Wer im Laufe bes Jahres je einen Spaziergang nach dem im Obstbaumwalde verstedten kleinen Dorfe Tübach macht, bleibt unwillkürlich vor einem prächtigen, palastähnlichen Gebäude stehen. Es ist das neue, schone Schulhaus, das die Gemeinde unter großem Rostenauswande in den Jahren 1906/07 erstellte und das nun ein beredtes Zeugnis für die Opferwilligkeit der Bewohner Tübachs ablegt.

Der Bau wurde ausgeführt nach ben Blanen und unter ber fachmannischen Beitung bes herrn Arcitett Startle von Rorschach. Das ftattliche, vollftanbig